

Kontakt

MÄRZ 2025-JUNI 2025

Evangelische
Kirchengemeinde Overath



Foto: Sabine Stachowiak

STILLE ZEIT

6

**NICHT REDEN,
HANDELN**

10

**OSTER-
WERKSTATT**

16

**HOFFNUNGS-
TRÄGER ZU GAST
IN UNSERER
KIRCHE
20**

Liebe Leserinnen und Leser,

DAS SIND WIR---das Redaktionsteam, bestehend aus nahezu allen Altersgruppen, was wir durchaus als Bereicherung empfinden, denn jede/r von uns hat eine andere Sicht und einen anderen Blickwinkel auf das Leben. Wir treffen uns regelmäßig zu konspirativen Treffen im Gemeindezentrum, um Ideen für neue Themen zu finden, um nachzudenken, zu diskutieren, zuzuhören und sich inspirie-

ren zu lassen. Ein Ergebnis dieser Treffen halten Sie nun in Ihren Händen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Schmökern und falls Sie Lust verspüren sollten, selbst etwas zu schreiben oder einfach mal dabei sein möchten, dann kommen Sie doch mal vorbei. Wie Sie auf dem Bild sehen, haben wir noch viele leere Stühle... ;-). Gerne können Sie uns eine E-Mail schicken unter overath@ekir.de. Wir freuen uns auf Sie!



Foto: Sabine Stachowiak

Ada Krah, Tanja Brüßel, Pfarrerin Angela Pollmann, Brigitte Wulff, Lena Wagner, Rüdiger Goebel, Michaela Schneider, von links nach rechts (es fehlen Martin Schuppan und Henning Kefferpütz)

Impressum

Nächstes Thema: Weniger ist mehr
Beiträge bis 15. April 2025

Gemeindebrief Kontakt der Evangelischen Kirchengemeinde Overath

Herausgeber Angela Pollmann (v.i.S.d.P.), Vorsitzende des Presbyteriums

Redaktion Tanja Brüßel, Ada Krah, Pfarrerin Angela Pollmann, Rüdiger Goebel, Martin Schuppan, Brigitte Wulff, Michaela Schneider, Lena Wagner, Henning Kefferpütz, Sabine Stachowiak

Auflage 3000 Stück **Autor*innen** Jede*r ist eingeladen, etwas zu schreiben

Layout Regina Zaeske www.evangelisch-overath.de

Korrektur Helga Völp **Druck** Gemeindebriefdruckerei

Verteilung Susanne Huppertz **Kontakt** overath@ekir.de

AN(GE)DACHT

An(ge)dacht: Auf geht's	4
-------------------------	---

IMBLICK

Stille Zeit	6
Frühjahrmüdigkeit- was ist das eigentlich ?	6
Der Schalter	8
Nicht reden, handeln	10
Zuversicht macht Mut! „Auf geht's!“ -	10
Hin zu mehr Offenheit	13
Der kleine Gedanke	14

KINDER- UND JUGENDARBEIT

Eltern-Kind-Gruppen	15
Osterwerkstatt	16

RÜCKBLICK

Feierliche Konzerte zum 25-jährigen Bestehen des Gospelchores Overath	17
Gottesdienst „Wünsch dir was“ am 15.09.2024	18

AUSBLICK

Workshop „Ich sehe deine Trauer“	19
„Hoffnungsträger“ zu Gast in unserer Kirche	20
Jubelkonfirmation	21
Feierabendmahl	21
Gottesdienst an Ostern	21
Die Osternacht gemeinsam vorbereiten - herzliche Einladung	22
Ostersonntag in der Willkommenskirche	22
Offener Gemeindetreff	23
Den Gemeindebrief nur noch online lesen	23

ÜBERBLICK

Übersicht Gruppenangebote	32
Sonn- & Feiertagsgottesdienste	33
Freud´ und Leid	34
Mitarbeitende/Presbyterium/Besuchsdienst/Trauerbegleitung	35

Auf geht's - ins Zentrum der Macht!

Großer Jubel herrscht in Damaskus, als ich diese Zeilen Mitte Dezember schreibe.

Die HTS-Miliz ist ins Zentrum der Macht vorgerückt. Menschen stürmen den Palast, in dem die Assad-Familie jahrzehntelang lebte. Gefangene werden aus den Foltergefängnissen befreit. Große Hoffnungen verbinden die Menschen weltweit mit diesem Ereignis, Syrer und Syrerinnen gehen an ihren jetzigen Wohnorten auf die Straße und feiern.

Und jetzt – was ist daraus geworden?

Nacht für Nacht waren sie in Tiflis auf den Straßen, haben demonstriert gegen die Herrschenden und für ihre Sache. Neuwahlen wollten sie erzwingen in jenen November- und Dezembernächten 2024.

Und jetzt – was ist daraus geworden?

Auf geht's - ins Zentrum der Macht. Immer wieder kommen Menschen in Hauptstädten zusammen, reisen aus dem Umland oder aus weit entfernten Landstrichen an.

Denn dort, in den Hauptstädten, dort, wo das Zentrum der Macht ist, entscheidet sich die Zukunft. Wie oft haben wir das in der Geschichte der Menschheit schon erlebt.

Auf den Weg in die Hauptstadt, ins Zentrum der Macht, hat sich auch Jesus mit den Seinen vor knapp 2000 Jahren gemacht. „Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem“, mit diesen Worten hat Jesus seinen Einzug in Jerusalem angekündigt (Lukas 18, 31).

Und nun ist es soweit, Jesus, auf einem Esel sitzend, die anderen laut rufend neben ihm, ziehen hinauf.

Und die Menge jubelt Jesus zu: „Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“ So viele Hoffnungen verbinden sich mit seinem Einzug in Jerusalem.

Er wird die römische Herrschaft beenden, er wird sein Volk befreien.

Ähnliche Hoffnungen, wie sie Menschen mit dem Einzug von Mohammad Al-Dschulani in Damaskus verbanden.

Jetzt wird endlich alles besser, ja, jetzt wird endlich alles gut.

Freiheit und Leben werden wieder möglich.

Und dann?

Bei Jesu Einzug in Jerusalem kippte die Stimmung, als die Menschen merkten, dass Jesus zwar einen Plan hatte, ja, Gott einen Plan mit Jesus in Jerusalem hatte. Aber dieser Plan sah so anders aus als der, den die jubelnde Menge hatte. Die Menschen hatten Jesus so verstanden, wie sie es wollten. Sie hatten ihn nicht so verstanden, wie er sich mitteilen wollte.

Ja, Jesus ist der Befreier, aber nicht der Befreier von der römischen Besatzungsmacht, sondern der Befreier aus Sünden und Schuld. Er befreit aus dem Tod und schenkt neues Leben mit Gott. Jesus hat nicht die römischen Soldaten und Machthaber aus Jerusalem vertrieben. Was für eine Enttäuschung bei der Menge.



Aus Hosianna-Rufen werden Rufe nach Jesu Tod – so beschreibt es die Bibel. Seinen Tod ist Jesus am Kreuz gestorben.

Doch Gott hat ihn aus dem Tod zum ewigen Leben auferweckt.

Seine Jünger und Jüngerinnen können es erst nicht fassen.

Und dann erkennen und glauben sie, dass auch sie durch Jesu Tod und seine Auferstehung zum ewigen Leben befreit werden.

Immer mehr Anhänger findet dieser Glaube - das Christentum entsteht von Jerusalem ausgehend.

Im Zentrum der Macht kann es passieren, die Veränderung der ganzen Welt kann dort beginnen.

Auch heute noch?

In welchen Machtzentren wird gejubelt? Und in welchen breitet sich Enttäuschung aus?

Welche Stimmung ist umgeschlagen vom Negativen ins Positive oder umgekehrt?

In Jerusalem ist die Stimmung öfter um-

geschlagen, an Gründonnerstag wurde fröhlich gefeiert, an Karfreitag Jesu Tod beweint, Ostersonntag dann die große Freude über seine Auferstehung.

Diese verschiedenen Stimmungen prägen die vor uns liegende Passions- und Osterzeit.

Zuerst ist es nachdenklich und ernst in der Passionszeit, an Gründonnerstag unterbricht fröhliches gemeinsames Essen diese Stimmung, nur um an Karfreitag in totale Stille umzuschlagen. Und am Ende steht die große Osterfreude. Die Osterfreude strahlt aus, die Hoffnung auf Gerechtigkeit, auf Leben, auf Frieden.

Sie schlägt sich auch im Weltlichen nieder wie in den Ostermärschen, oftmals auch in den Zentren der Macht. Was erreichen sie? Was wird aus ihnen?

Seien wir zuversichtlich!

So wünsche ich Ihnen eine gesegnete Passions- und Osterzeit

Ihre Angela Pollmann

STILLE ZEIT

Die längste Zeit lebte ich mit meiner Familie in Wuppertal. In Erinnerung daran möchte ich von drei „Aufbrüchen“ erzählen, bei denen es jeweils eine „Stille Zeit“ gab.

1) Ich traf mich mit zwei Freunden in Wuppertal. Wir einigten uns auf ein Bibelthema, unsere Gedanken schrieben wir auf. Anschließend lasen wir uns die notierten Gedanken vor. Danach folgte meistens ein sehr gutes Gespräch. Als wir das Thema DDR-Besuch in Berlin-Ost gewählt hatten, war ich zuerst etwas beklommen. Die Gastgeber begrüßten uns zwar sehr herzlich, aber das Gespräch mit dem Thema Weihnachten wollte sich nicht richtig durchsetzen, obwohl das Fest ja bald vor der Tür stehen würde. Die Gastgeber fingen immer wieder von ihrer

schwierigen Situation im Sozialstaat zu reden an. Erst, als wir zu einem Spaziergang hinausgingen, wurden alle etwas lockerer.

2) Die zweite Tour ging nach Bonn, in das Pädagogische Zentrum. Dort traf ich auf zwei Wuppertaler, mit denen ich bald so vertraut wurde, dass wir eine „Stille Zeit“ vereinbarten. Im folgenden Gedankenaustausch kamen wir uns noch näher.

3) Wieder zurück in Wuppertal, haben wir uns wieder auf das Musizieren des Beethoven-Trios geeinigt. Wir freuten uns, dass es immer noch so gut gelang wie damals, in meiner Wuppertal-Zeit. Da machte die erste Geigerin einen kühnen Vorschlag: „Ihr habt ja auch zugegeben, dass dieses Trio bei uns noch genauso gut klingt wie damals, als Rüdiger noch hier wohnte. Was haltet ihr davon, wenn wir es auf Christophs Geburtstag spielen?“ Nach anfänglicher Skepsis einigten wir uns auf das Vorhaben, und es wurde ein toller Erfolg.

Rüdiger Goebel

FRÜHJAHRSMÜDIGKEIT- WAS IST DAS EIGENTLICH?

Weihnachten ist vorüber, Karneval ist fast vorüber, die Nächte werden kürzer und die Tage länger. Die Natur erwacht, Blumen und Sträucher erblühen, Bäume schlagen aus und alles ist auf Wachstumskurs. Die Sonne zeigt sich immer öfter am Himmel und vertreibt die Wolken. Trotzdem fühlt sich

Foto: Sabine Stachowiak





Foto: Sabine Stachowiak

fast jeder Zweite von uns antriebslos, matt und müde. Eigentlich sollten wir das genaue Gegenteil fühlen, doch wir tun es nicht. Schuld ist die sogenannte Frühjahrsmüdigkeit. Frühjahrsmüdigkeit ist eine Befindlichkeitsstörung. So richtig medizinisch erforscht ist sie noch nicht, aber man hat verschiedene Erklärungsansätze.

Zum einen stellt sich nach der dunklen Jahreszeit der Hormonhaushalt um, die Produktion von Melatonin („Schlafhormon, welches in der Dunkelheit gebildet wird) reduziert sich und gleichzeitig wird durch die vermehrte Lichteinstrahlung die Produktion des Hormones Serotonin („Glückshormon“) angekurbelt. Durch dieses entstehende Ungleichgewicht konkurrieren die beiden Hormone im Körper miteinander

der und manch einer reagiert darauf mit niedrigem Kreislauf, Schlappeheit o.ä.. Es kann mehrere Wochen dauern, bis sich erneut ein Gleichgewicht eingestellt hat.

Zum Anderen gibt es im Frühjahr oft innerhalb eines Tages größere Temperaturschwankungen. Auch daran muss sich unser Körper erst gewöhnen.

Was tun gegen Frühjahrsmüdigkeit? „Licht ist die beste Therapie“, sagt Schlafmediziner Werner Cassen aus Marburg. Also: den Wetterbericht im Auge behalten und einen Spaziergang an der frischen Luft machen, am besten mit einem/einer Nachbarn/in oder Freund/in, denn ein gemeinschaftliches Erlebnis macht einfach mehr Spaß. Ganz allgemein: Sonne tanken soviel es geht (Achtung: Sonnenschutzmittel nicht vergessen!), Gelegenheiten und Situationen schaffen, in denen man sich wohlfühlt und Sachen machen, die man schon so lange machen wollte (Terrasse aufräumen, Blumen pflanzen, auf dem Balkon einen Kaffee/ Tee trinken, ein gutes Buch mit dicker Jacke im Liegestuhl lesen etc.)

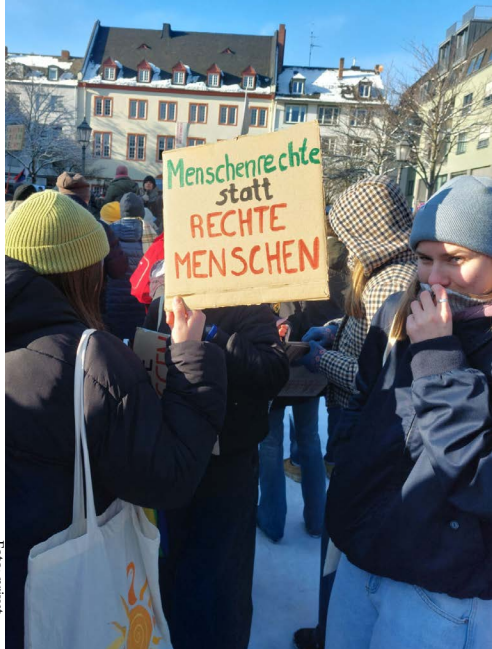
Und für die Künstler/Innen unter uns...warum nicht mal eine Leinwand auf die Terrasse stellen und drauflos malen? Jeder so wie sie/er mag...

Also: Auf geht's, besiege deinen inneren Schweinehund und werde aktiv. Gib der Frühjahrsmüdigkeit nicht nach, denn wer rastet, der rostet!

Tanja Brüßel

DER SCHALTER

Man kann nicht hören, wenn er umgelegt wird, wenn der verhängnisvolle Stromkreis geschlossen wird. Wenn die Synapsen im Hirn plötzlich anfangen, etwas zu tun, das sie vorher nicht getan haben. Aber trotzdem, auch wenn dieser Vorgang für Außenstehende vollkommen geräuschlos vor sich geht, so passiert er dennoch. Dann beginnen Menschen plötzlich, Dinge zu tun, die sie vorher nicht getan haben. Sie sind anders als vorher. Niemand hört es klicken, wenn der Schalter umgelegt ist, aber man bemerkt die Auswirkungen. Aussagen und Taten, die menschenfeindlich und rassistisch sind, werden dann plötzlich von Menschen als ganz normal angesehen, Hass und Hetze sind von jetzt auf gleich anscheinend gesellschaftsfähig und normal. Das, was uns Menschen ausmacht - nämlich Menschlichkeit - entwickelt sich zurück. Schlechte Nachrichten werden aufgesaugt wie von einem Schwamm, es wird normal, seine Energie aus schlechten Nachrichten zu beziehen. Das geschieht nicht nur bei uns, sondern mittlerweile überall in Europa und auf der Welt. Das mit dem Schalter passiert aber nicht bei jedem. Bei einem Großteil der Menschen wird er glücklicherweise nicht umgelegt, sie haben immer noch einen funktionierenden Werte- und Moralkompass. Sie finden Unsagbares immer noch unsagbar, sie beteiligen sich nicht an dem Hass, den



ein Teil der Menschen mittlerweile anscheinend mit Stolz vor sich herträgt und auf Stammtischen, in sozialen Netzwerken, auf der Arbeit und im täglichen Zusammenleben ausschüttet. Meine Frau hat vor einiger Zeit einen alten Klassenkameraden auf Facebook wiedergetroffen. Während der Schulzeit vor über 30 Jahren verstanden sich die Beiden blendend, er war ein netter Kerl. Jemand, an den man sich gerne zurückerinnert. Doch an einem Abend sagte meine Frau: „Um Himmels Willen, was schreibt er da bloß?“. Ich schaute es mir an: Er hatte einen rechtsextremen Beitrag geteilt, in dem es um Flüchtlinge ging und wie man seiner Meinung nach mit ihnen umgehen sollte. Ich fragte, ob er schon früher so gewesen sei und meine Frau sagte: „Nein, auf gar keinen Fall!“ Daraufhin kommen-

tierte sie unter seinem Facebook-Beitrag, was denn los sei, warum er solche menschenverachtenden Beiträge teilte. Daraufhin antwortete er, dass „bald ein anderer Wind weht“. Meine Frau hat ihn daraufhin entsetzt blockiert, als sie merkte, dass man keine normalen, sachlichen Dialoge mehr mit ihm führen kann. Wieder einer, bei dem der Schalter umgelegt wurde. Als wir im Januar 2024, zusammen mit Freunden, in Koblenz an einer Großdemonstration gegen den immer stärker werdenden Rechtsextremismus teilnahmen, war es richtig kalt. Aber die Sonne schien und es waren Tausende zusammengekommen. Wir demonstrierten friedlich für ein Land ohne Hass und Hetze, die Stimmung war großartig und wir fühlten uns als Teil einer großen, einer guten, einer richtigen Bewegung. Viele weitere Demos fanden in diesen Tagen und Wochen in verschiedenen Städten in Deutschland statt; wir alle dachten, dass das etwas bringt, dass wir zum Nachdenken und zum Umdenken beitragen können. Das hat es auch kurzfristig, bis die ersten Falschnachrichten in den sozialen Medien aufkamen: dass die Demos angeblich „von der Regierung gekauft worden seien“, dass „kaum jemand da gewesen ist“, dass wir „Faschisten“ seien, die „andere Meinungen unterdrücken wollen“. WIR! Wir seien „die eigentlichen Faschisten“, wurde gesagt! Nicht die, deretwegen wir in der Kälte standen. Sondern wir! Wir hätten „Demokratie nicht verstanden“. Dabei

haben wir doch unser ureigenes Recht ausgeübt, das uns vom Grundgesetz zugewilligt wird - das Recht, zu demonstrieren! Die Proteste und Demonstrationen gegen Rechtsextremismus ebnten leider so schnell ab, wie sie kamen. Es ist jetzt nur noch eine Randnotiz, dass es sie gab. Und die echten Demokratieverächter, die bekamen seitdem noch mehr Zulauf, wie eine dunkle, unheilvolle Welle, die sich auf uns zubewegt. Das macht traurig und hilflos. Die freiheitlich-demokratische Grundordnung und unsere Demokratie sind die höchsten Güter, die wir in unserer Gesellschaft kennen. Sie garantieren Menschenrechte und -würde, ein friedliches Miteinander, unabhängige Gerichte und Polizei sowie einen Rechtsstaat, in dem jeder die gleichen Chancen, aber auch die gleichen Rechte und Pflichten hat. Seit 80 Jahren leben wir in einem demokratischen und friedlichen Land. Ich bin 1969 geboren, ich kenne es gar nicht anders. Demokratie ist kein Fußballspiel, bei dem man am Rand steht und zuschaut. Demokratie lebt vom Mitmachen, vom Einmischen. Für ein Land, in dem wir gemeinsam Probleme lösen, gemeinsam Freude haben, für ein Land, in dem wir gerne leben. Dazu dürfen wir uns aber nicht auf die Seite derer ziehen lassen, die dieses Land insgeheim verachten, die es brennen sehen wollen, die daran arbeiten, es uns kaputt zu machen (und uns ständig erzählen, dass wiederum sie das Allheilmittel seien). Die uns gegeneinander

aufbringen wollen, uns spalten wollen, unseren Rechtsstaat abschaffen wollen. Die uns Lügen und Märchen erzählen, dass unter ihrer Führung alles besser würde, aber in Wirklichkeit würde eine dunkle Zeit anbrechen. Es ist unser Land, es ist unsere Gesellschaft, es ist unser Leben. Mischen wir uns ein. Nehmen wir nicht einfach hin, wie unsere Demokratie durch Lügen und Hass zerstört und ausgehöhlt wird. Lassen wir nicht zu, wie der imaginäre Schalter in unserem Kopf umgelegt wird. Und packen wir die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam an, ohne dass wir verlernen, Menschen zu sein! Holen wir uns unsere Zukunft zurück!

Martin Schuppan

NICHT REDEN, HANDELN

Falls du noch auf ein Zeichen wartest. Das ist es.

Im Leben warten wir immer darauf, dass uns jemand oder etwas leitet. Aber wie wäre es, wenn wir unser Schicksal selbst in die Hand nehmen. Frei nach dem Motto: AUF GEHT'S.

Statt auf das Glück zu warten oder gar das Pech zu verfluchen. Wie wäre es mit: Atme tief durch und versuch' es wenigstens. Ganz oft habe ich es verflucht, wenn ich es nicht versucht habe und dann auch noch gesehen habe, wie andere es geschafft haben. Wie andere gelacht haben, voller Freude. Statt auf Erfolg zu hoffen. Wie wäre es damit an dir zu arbeiten, dir Ziele zu setzen und

dich selbst hochzuarbeiten. Frei nach dem Motto: AUF GEHT'S, hol' dir, was du möchtest oder was du verdienst.

Und wenn wir darüber nachdenken ist der Weg nach vorne eine Möglichkeit, zu beginnen, zu starten. Und wenn man sich aufrafft und erst mal losgelassen ist, kann man langsam weitergehen und seine Ziele erreichen. Nicht sitzenbleiben, sondern aufstehen, losgehen und sein Tempo finden. Nur so kann man beginnen und vielleicht etwas besonderes auf dem Weg entdecken.

AUF GEHT'S!

Michaela Schneider

ZUVERSICHT MACHT MUT! „AUF GEHT S!“ -

Spontan sehe ich Situationen, Bilder aus der Vergangenheit vor mir. Alltag. Die Enkelkinder, immer erst im letzten Moment fertig für den Weg zur Schule. Meist fehlt dann doch noch etwas, eine Unterschrift, das Sportzeug, der zweite Schuh ... Irgendwann aber stimmt alles. Ähnliche kleine Hürden gibt es vor jedem Ausflug, vor der Abreise in den Urlaub, vor so vielem Alltäglichen. Irgendetwas kommt immer noch dazwischen. Das nervt, aber eigentlich klappt es doch immer – zeitnah. Die „Auf geht's!“ dieser Art kenne ich sehr gut.

Beim Nachdenken über unser Thema fiel es mir auf: Mein Echo darauf ist jetzt anders. Fragend. „Auf geht's!“

ja, aber wohin? Wann? Wie? Mit wem? ... Hinter dieser Aufforderung lauern für mich gerade einige der großen, ersten, verunsichernden Fragen. Was tun angesichts von Krieg, Tod, Elend, Hunger, Katastrophen, angesichts privater Sorgen? Wir brauchen Hilfe, eine Haltung, eine ‚Einsicht‘, einen Blick dafür, dass es selbst im Schlechten Gutes gibt, woraus wir Zuversicht ziehen können. Anders, ohne Zuversicht und ohne den dadurch möglichen Mut zu Veränderungen geht es grad gar nicht. Es ängstigt und lähmt nur. Und stärkt die Falschen. Aber woher nehmen wir die Zuversicht?

Ursprünglich baute Zuversicht allein auf Gottvertrauen. Auf das sichere Gefühl, aufgehoben zu sein bei einer höheren Macht. Ganz und gar. Beste Voraussetzungen, zuversichtlich zu sein, mit frischem Mut und Vertrauen in die Zukunft zu gehen. In unserer zunehmend säkularisierten Welt kann sich Zuversicht wohl eher auf Wahrscheinlichkeiten, auf Grundannahmen berufen, darauf, dass nicht alle Menschen dumm oder schlecht, machthungrig oder verblendet sind, und auf persönliche und

gemeinschaftliche Erfahrung, dass sich auch große Probleme lösen oder zumindest abmildern lassen.

Eine Mehrheit blickt besorgt in die Zukunft. Aus unterschiedlichen Gründen. Wo bleibt das Mutmachende? Wie behalte ich einen positiven Blick auf das Morgen, ohne nur die naive Hoffnung zu hegen, dass am Ende schon irgendwie alles gut werden wird? Es geht nicht darum, Schwierigkeiten auszublenden, sondern darum, ihnen standzuhalten



Foto: Wulff

und sie anzupacken. Es gibt, das wissen wir alle, Situationen im Leben, in denen wir Schwierigkeiten nicht aus dem Weg räumen können. Wir alle kennen aber Menschen, die selbst unter widrigen Umständen ihren Lebensmut, ihre Hoffnung auf Besserung, auf Heilung, auf eine Lösung nicht aufgeben. Wie schaffen Menschen

das? Ich las von einem KZ-Überlebenden, Victor Frankl, dass für ihn die Sinn Erfahrung, also unter allen schlimmen Umständen einen Sinn im Leben zu sehen, von existenzieller Bedeutung war. Er sagte, im KZ hätten nur jene

überlebt, die sich einen Lebensinhalt bewahren konnten, die Träume hatten, die ihnen Unmenschliches ertragen halfen. Nur die gaben sich unter diesen unmenschlichen Bedingungen nicht auf. Nur die hatten einen Strohalm und damit einen Anlass, mit einem Quäntchen Zuversicht jeden schrecklichen Tag neu zu starten

Derzeit klingt ein „Auf geht’s“ bei sehr vielen Menschen verzagt. Natürlich, es geht weiter. Muss ja! Woher nehmen wir aber nun die Zuversicht, dass es Sinn macht (und notwendig ist), das Kommende aktiv anzupacken? Sie kommt beispielsweise aus der Überzeugung, dass das, was man tut, einen Wert hat, sinnvoll ist! Ich denke da im Großen an den Widerstand in vielen Ländern: für die Freiheit, gegen die Regierenden. Diese so unendlich mutigen Menschen sehen einen tiefen, unerschütterlichen Sinn in ihrem sie stark gefährdenden Widerstand, dass ihr Einsatz auch dann für sie Sinn macht, wenn sie womöglich in Gefängnissen verschwinden. Das ist das Geheimnis, die Kraft der Zuversicht! Ich glaube aber auch, dass, wenn wir uns selbst einmal genauer ansehen, wir auch in unserem Tun manches finden, das wertvoll ist - in der Familienrolle, im Beruf, im Ehrenamt ... Das übersehen wir vielleicht häufig, so dass die Kraft, die in dieser Einsicht liegen könnte und sollte, nicht spürbar wird und somit nicht zuversichtlich wirken kann.

Foto: Wulff



Die Welt ist düster, das Leben schlecht? Nein. Ein Großteil der Menschen lebt heute so gut wie nie zuvor in der Geschichte. Nie zuvor waren wir (wenn auch sehr ungleich verteilt!) so gesund, wurden so alt, haben eine so gute Bildung genossen. Eigentlich verpflichtet uns diese Entwicklung, dieser Weg, den wir Menschen geschafft haben, doch geradezu zu Zuversicht, dazu, mit einem „Auf geht’s“ den Weg weiter zu gehen, gegen alle Schwierigkeiten. Denn auf der Überzeugung, dass nichts läuft, nichts besser wird, nichts zu verändern ist, lässt sich wahrlich nichts aufbauen. Unsere Kinder und Enkel so in die Welt zu schicken, heißt letztlich, sie um ihre Zukunft zu betrügen. Wer Kinder hat, muss einfach an die Zukunft glauben – und darum kämpfen! Also ran! Überall in unserem Land gibt es Menschen, die forschen, erfinden, entwickeln, anderen

helfen und nach Lösungen für so viele kleine und große Probleme suchen. Und sie geben uns – mir zumindest – in unsere Sorgen hinein Zuversicht, und die ist die Kraft, die eine erstaunliche Wirkung hat. Sie lebt von diesen Menschen, die auf ganz unterschiedlichen Gebieten konkrete Probleme angehen. Diese Menschen eint eine Haltung: Neugier, ein Ziel, Beharrlichkeit - und Zuversicht. Zuversicht ist ein starker Antrieb in Krisenzeiten, eine mächtige Kraft, vielleicht die mächtigste. Es ist der Glaube an eine bessere Zukunft, die schwer zu erreichen, aber nicht unerreichbar ist oder sein muss. Sie ist die Erwartung, dass die Welt durch Ideen und tätige Menschen gerechter, klüger, besser und fröhlicher werden kann. Zuversichtlich sein heißt, die Ärmel hochkrepeln, denn Zuversicht entsteht nicht aus Untätigkeit, sondern aus Handeln. Das Gute: Es gibt viele Möglichkeiten, sich anzuschließen, mitzumachen, beizutragen und dabei zu erleben, dass genau das Zuversicht bringt, auch wenn es Rückschläge gibt. Das Gefühl, Teil von etwas zu sein, etwas zu tun für Mitmenschen oder, größer, für das Land, unsere Demokratie, das Klima, für unsere und unserer Kinder Zukunft, das vereint und stärkt! Das gibt Kraft und Zuversicht! Wichtig ist, denke ich, dass wir selbst im Rahmen unserer Möglichkeiten aktiv werden und erproben, was uns persönlich am besten hilft, am meisten Mut macht, so dass ein zuversichtliches „Auf geht's!“ möglich wird.

Brigitte Wulff

Kontakt

MÄRZ 2025 BIS JUNI 2025

HIN ZU MEHR OFFENHEIT

Psychische Erkrankungen betreffen Millionen Menschen weltweit und dennoch sind sie oft mit Stigma und Schweigen belastet. Burnout, Depressionen oder Angststörungen können jeden treffen. Sie beeinträchtigen nicht nur die Lebensqualität, sondern oft auch Beziehungen, Arbeit und Gesundheit. Der erste Schritt ist, Hilfe zu suchen, doch dies ist für viele eine große Hürde. Durch die Stigmatisierung von psychischen Erkrankungen in der Gesellschaft haben Betroffene oft Angst, aus der Gesellschaft ausgegrenzt zu werden, ihre Freunde und Familie oder ihre Arbeit zu verlieren. Hilfe kann eine Therapie, ein Gespräch mit Freunden und Familienmitgliedern oder eine Selbsthilfegruppe bieten. Psychische Erkrankungen sollten genauso selbstverständlich behandelt werden wie körperliche. Gesellschaftlich müssen wir Offenheit fördern, Betroffene stärken und Vorurteile abbauen. Mit Mut, Akzeptanz und Solidarität können wir die Grundlage für ein gesundes Miteinander schaffen. „Auf geht's“, hin zu Offenheit, Mitgefühl und gegenseitiger Unterstützung.

Lena Wagner

Bild: pixabay





Foto: Sabine Stachowiak

DER KLEINE GEDANKE

**Die Blüten.
Sie erfreuen uns und vertreiben den
Winter.
Plötzlich waren sie da.**

*Sonnenaufgang.
Die Dunkelheit des Winters ist gewichen.
Jetzt ist es wieder hell.*

**Vorfreude.
Auf den Sommer, der bald kommt.
Aufregend und schön.**

俳句

Haikus - die kürzesten Gedichte der Welt. Sie stammen aus Japan und sind immer Momentaufnahmen von kleinen Situationen mit oft überraschenden Wendungen. Obwohl sie so kurz sind, regen sie zum Nachdenken an. In jedem ‚Kontakt‘ ist die Gelegenheit für alle Leserinnen und Leser, an diesen überraschenden, kleinen Gedanken teilhaben zu können.

Herzliche Einladung zu unseren

Eltern-Kind-Gruppen

(für Kinder ab Geburt bis 3 Jahre)

in der Evangelischen Willkommenskirche Overath



Termine:

Dienstag, 09:30 Uhr – 11:00 Uhr

Mittwoch, 09:30 Uhr – 11:00 Uhr



Wo:

Evangelische Willkommenskirche Overath

Kapellenstraße 17

51491 Overath



Ansprechpartnerin: Ada Krah

(ada.krah@ekir.de Tel. 0157/53207138)

Anmeldung zu einem Schnuppertermin bitte per Mail oder WhatsApp - Nachricht an Ada Krah.

Unsere Angebote sind **kostenlos** und **offen für alle!**

Einen ersten Eindruck bekommst du bei Instagram.

Schau vorbei: ejo_overath





Herzliche Einladung zur
Osterwerkstatt
für Grundschul Kinder



in der Evangelischen Willkommenskirche Overath

Termin:

Freitag, 04. April 2025

Basteln. Spielen. Singen.

Kreativ sein.

Uhrzeit:

15:00 Uhr -

17:00 Uhr



Wo:

Evangelische Willkommenskirche Overath

Kapellenstraße 17

51491 Overath



Ansprechpartnerin: Ada Krah

ada.krah@ekir.de Tel. 0157/53207138

Eine Anmeldung per E-Mail ist unbedingt erforderlich. Bitte melden Sie ausschließlich Ihre eigenen Kinder an.

Unsere Angebote sind **kostenlos** und **offen für alle!**

Für einen ersten Eindruck, schau bei Instagram! @ejo_overath

Feierliche Konzerte zum 25-jährigen Bestehen des Gospelchores Overath

25 Jahre – und kein bisschen leiser. Unter diesem Motto feierte der Gospelchor Overath im November 2024 sein 25-jähriges Bestehen mit zwei unvergesslichen Konzerten, die am 3. November in der Willkommenskirche und als Zusatzkonzert am 17. November im evangelischen Gemeindezentrum Schmitzhöhe/Lindlar stattfanden. Beide Veranstaltungen waren sehr gut besucht und boten den Gästen ein buntes und abwechslungsreiches Programm.

Die Konzerte präsentierten eine beeindruckende Auswahl an Liedern, die von mitreißenden Gospelstücken über gefühlvolle Balladen bis hin zu internationalen Melodien reichten. Die Vielfalt der Musik spiegelte die langjährige Tradition und das Engagement des Chores wider, verschiedene Stilrichtungen zu erkunden und zu feiern.

Ein besonderes Highlight waren die zahlreichen Solos aus den eigenen Reihen der Sängerinnen und Sänger, die das Publikum mit ihren individuellen Darbietungen begeisterten. Zudem durften die Gäste sich auf zwei besondere Auftritte freuen: Zum einen Ande Roderigo, schon seit einigen Jahren „Stamm-Gastsänger“, der das Publikum

immer wieder überrascht und mitreißt. Zum anderen Paul Erdmann (in Overath) und Florian

Pape (in Schmitzhöhe), Handpan-Spieler, die für zusätzliche musikalische Akzente sorgten und das Programm auf wunderbare Weise bereicherten.

Die Atmosphäre an beiden Veranstaltungsorten war von Freude und Begeisterung geprägt, und das Publikum belohnte die Darbietungen mit herzlichem Applaus. Die Konzerte waren nicht nur ein Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre, sondern auch ein Ausblick auf die Zukunft des Gospelchores, der weiterhin mit Leidenschaft und Hingabe musizieren möchte und immer gerne neue Sängerinnen und Sänger aufnimmt.

Wir gratulieren dem Gospelchor Overath unter der Leitung von Reiner Landgraf zu diesem besonderen Jubiläum und freuen uns auf viele weitere musikalische Höhepunkte in den kommenden Jahren!



Foto: privat



Foto: privat



Foto: privat

GOTTESDIENST „WÜNSCH DIR WAS“ AM 15.09.2024

Am 15.09.2024 versammelten sich zahlreiche Menschen aus unserer Gemeinde zum Abendgottesdienst „Erwartungen“. Es wurde Gottesdienst gefeiert mit tatkräftiger Unterstützung durch den Gospelchor.



Foto: privat

Mit Flipcharts wurden die Anwesenden in einer Ideenwerkstatt aufgefordert, sich Gedanken zu folgenden Themen zu machen:

Was haben wir schon in der Gemeinde? Was und wie stellen wir uns die Zukunft vor? Was hat die Gemeinde für Ideen? Wo soll es hingehen und wie kann das umgesetzt werden?

Eigene Talente und mögliche Berufe konnten angegeben werden, verbunden mit dem Hinweis, wie man sich vorstellen könnte, sich selbst einzubringen.

Viele unterschiedliche Aspekte wurden angesprochen, viele Ideen wurden „angedacht“, und auch einige wenige wirklich skurrile Sachen waren dabei (Beispiel: die Idee, den Kirchraum für Jugendgottesdienste in einen Strand zu verwandeln mit Sand, Palmen etc.), also ein gemischtes Potpourri an Ideen.

Derzeit sind wir dabei, die Ideen zu sichten und zu schauen, was machbar ist und sagen zu, dass wir uns alsbald bei denjenigen melden werden, die sich konkret einbringen möchten.

Falls Sie weitere Ideen und Vorschläge für ein aktives Gemeindeleben haben, melden Sie sich einfach bei uns. Wir freuen uns über jede Rückmeldung :-).

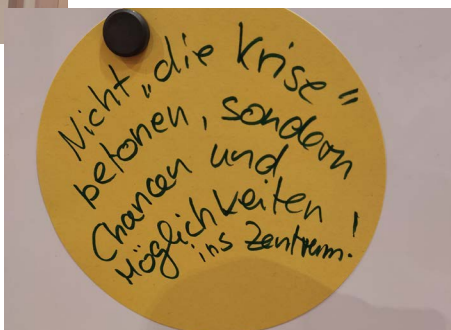


Foto: privat

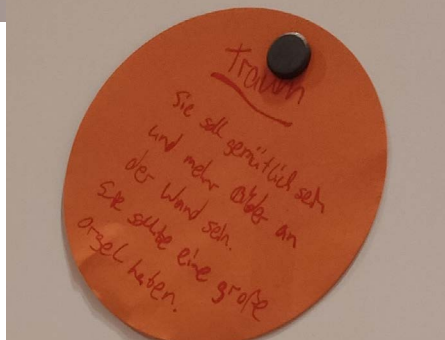


Foto: privat

WORKSHOP: ICH SEH´ DEINE TRAUER

Immer wieder begegnen uns Menschen, die Angst im Umgang mit Trauernden haben und sich hilflos fühlen. Wie schön wäre es, wenn wir Trauernde besser verstehen, wenn wir alle die Angst vor Begegnung mit Trauernden verlieren würden! Es gibt in unserem Land viele Angebote für Trauernde, doch ein Angebot für Mitmenschen, die hilflos im Umgang mit Trauernden sind und sich Unterstützung wünschen (ohne gleich eine umfangreiche Trauerbegleiterausbildung zu absolvieren) fehlt.

Mit unserem Workshop, der in Anlehnung an das Konzept des „Mutmachseminars“ von Sabine Wüppenhorst entstanden ist, möchten wir einen Beitrag dazu leisten, diese Lücke zu schließen.

Inhalte:

- Was ist Trauer?
- Wieso haben wir häufig Hemmung im Umgang mit Trauernden?
- Wie fühlen sich Trauernde?
- Was kann Trauernden helfen?

Für wen ist der Kurs geeignet?

Dieser Workshop richtet sich an jeden Menschen, der mehr über Trauer und Trauernde erfahren möchte. Sie benötigen keine weiteren Vorkenntnisse, lediglich eine Offenheit im Umgang und in der Kommunikation zu diesem Thema. Für Menschen, die Unterstützung in ihrer eigenen Trauer benötigen, ist dies nicht der geeignete Rahmen - für sie bieten wir Trauerberatung und -begleitung. Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Website.

Dozentin: Katja Hinrichsen

Nächster Termin: 29. März 2025, 10.00-14.00 Uhr

Die Teilnahme ist **kostenfrei**, wir freuen uns über eine Spende.

Der Kurs ist für mindestens sechs und höchstens zwölf Teilnehmer/innen ausgelegt. Angemeldete Interessenten und Interessentinnen erhalten in der Woche vor Kursbeginn nähere Informationen zur Durchführung.

Ort: Evangelische Willkommenskirche Overath, Kapellenstr. 17, 51491 Overath

Anmeldung über das Gemeindebüro bis zum 19.03.2025:

02206 3466 bzw. overath@ekir.de

„HOFFNUNGSTRÄGER“ ZU GAST IN UNSERER KIRCHE

Sechs „Hoffnungsträger“, gestaltet von der Künstlerin Dorothee Zippmann aus Overath, werden im März in unserer Kirche sein.

Die „Hoffnungsträger“, eine Installation aus sechs Einzelobjekten, werden in unserer Kirche eine Weile die Begegnung mit uns suchen, so die Idee der Künstlerin.

Dazu die Künstlerin selbst:

„Die Hoffnung ist Ausgangspunkt dieser Arbeiten - hinterfragt als Pfeiler unserer innersten Identität sowie in der Reaktion des Menschen auf die Wahrnehmung der äußeren Welt. Der Hosenträger im

alltäglichen Gebrauch drängt sich als Grundmaterial auf und wird durch das neugierige, forschende und annehmende Einlassen auf Art, Aussehen, Material... Inspiration für seine schöpferische Verwandlung und seine Neubestimmung als „Hoffnungsträger“ - welche Botschaft er auch immer bereithält.“

Denn, so Dorothee Zippmann, „der Dialog beginnt im Auge des Betrachters.“ Die „Hoffnungsträger“ wurden auf der Jahresausstellung „Rösrather Künstler 2024“ mit dem 1. Publikumspreis ausgezeichnet.

Eröffnet wird die Installation im Gottesdienst am 9. März um 10.30 Uhr im Beisein der Künstlerin. Sie ist gespannt und freut sich darüber, mit Besuchenden ins Gespräch zu kommen.

Drei Wochen lang wird die Installation zu sehen sein, um mit ihr in Kontakt zu treten.

Nach der Finissage am 30. März, wiederum in Verbindung mit dem Gottesdienst um 10.30 Uhr, wandern die „Hoffnungsträger“ weiter – hoffentlich bleibt etwas von der Hoffnung zurück!

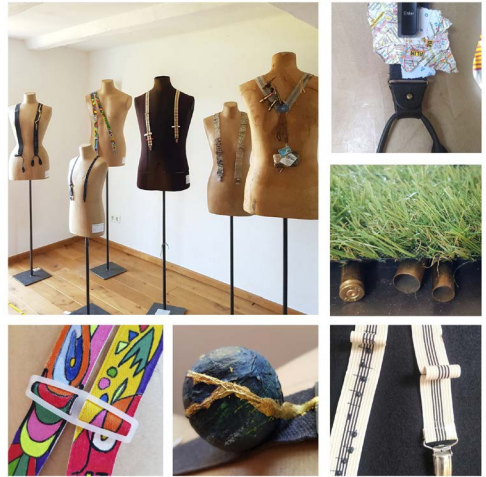


Bild: Dorothee Zippmann



Foto: Sabine Stachowiak

Feierabendmahl

Herzliche Einladung zu unserem Feierabendmahl an Gründonnerstag.

In Erinnerung an das letzte Abendessen von Jesus und seinen engsten Vertrauten werden wir auch in diesem Jahr wieder den Tisch in der Willkommenskirche decken. **Bitte bis 10. April 2025 im Gemeindebüro anmelden.** Das Abendgottesdienst-Team unter der Leitung von **Diakonin Regina Zaeske** freut sich auf den gemeinsamen Gottesdienst.

Gründonnerstag, 17. April

19.00 Uhr **Feierabendmahl**
in der Willkommenskirche
mit Diakonin Regina Zaeske

Karfreitag, 18. April

10.30 Uhr **Gottesdienst + Abendmahl**
mit Pfarrerin Angela Pollmann

Ostersonntag, 20. April

6.00 Uhr **Osternacht**
mit Pfarrerin Angela Pollmann
anschließend: **gemeinsames Frühstück**

Jubelkonfirmation an Pfingstsonntag, 08. Juni 2024 um 10.30 Uhr - Einladung

Alle, die 1965, 1975 bzw. 2000 konfirmiert wurden und dementsprechend in diesem Jahr ihre Silberne oder Goldene Konfirmation feiern, laden wir herzlich zu einem Festgottesdienst mit anschließendem Kirchcafé ein.

Eingeladen sind auch Menschen, die in anderen Gemeinden konfirmiert wurden, aber gerne ihre Jubelkonfirmation in Overath feiern mögen.

Bitte geben Sie uns doch bis zum 26. Mai Bescheid, wenn Sie mit uns feiern mögen, damit wir eine Urkunde für Sie vorbereiten können.

Ostersonntag, 20. April

10.30 Uhr **Familien-Gottesdienst**
mit Pfarrerin Angela Pollmann

Ostermontag, 21. April

10.30 Uhr **Gottesdienst**
mit Diakonin Regina Zaeske

Die Osternacht gemeinsam vorbereiten - herzliche Einladung

Am Ostersonntag, 20. April 2025, um 6.00 Uhr wird es wieder eine Osternacht mit Osterfeuer und anschließend dem Osterfrühstück geben.

Wer hat Lust, dieses Fest des Lebens und der Auferstehung mit vorzubereiten und den Gottesdienst mitzugestalten?

Ich freue mich über Ideen und Gedanken für die Osternacht und auf die, die frühmorgens den Sieg des Lebens feiern mögen!

Zu einem ersten Treffen zur Vorbereitung lade ich ein am 12. März um 19 Uhr im Gemeindehaus.

Wer mitwirken mag, aber am 12. März keine Zeit hat, melde sich gerne trotzdem bei mir.

angela.pollmann@ekir.de

bzw. 01573-4815390

Angela Pollmann

Ostersonntag in der Willkommenskirche

Mit einem Gottesdienst ganz früh starten wir in den Ostermorgen. Um 6.00 Uhr vor Sonnenaufgang feiern wir unsere Osternacht in der Kirche, erleben, wie das Licht die Dunkelheit immer weiter vertreibt, so wie Jesus den Tod überwunden hat.

Im Anschluss stärken wir uns ab 7.00 Uhr beim gemeinsamen Frühstück. Zu diesem laden wir auch alle ein, die um 10.30 Uhr den Familiengottesdienst am Ostersonntag mitfeiern mögen.

Ein Kommen und Gehen ist jederzeit möglich.

Um für jeden einen Platz am Frühstückstisch zu haben, bitten wir um **Anmeldung** zum Frühstück bis zum 10. April bei Angela Pollmann

angela.pollmann@ekir.de

bzw. 01573-4815390

Der Familiengottesdienst wird fröhlich und bunt und im Anschluss laden wir die Kinder zum Eiersuchen hinter der Kirche ein.

Sind Sie, seid Ihr dabei? Wir freuen uns!

Foto: Sabine Stachowiak



Offener Gemeindetreff

**Donnerstags, 14.30 - 16.30 Uhr
im Gemeindezentrum Kapellenstraße
Leitung: Diakonin Regina Zaeske**



Foto: pixabay.com

Der Offene Gemeindetreff trifft sich donnerstags von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr. Ob alt oder jung, ob groß oder klein, ob grau oder bunt: Jede und jeder ist in unserem Gemeindezentrum in der Kapellenstraße neben der Willkommenskirche herzlich willkommen.

Wir starten mit einem Impuls in der Kirche und sprechen anschließend bei Kaffee und Gebäck über Gott und die Welt.

Wir bieten auch einen Fahrdienst an.

Bitte melden Sie sich bei Regina Zaeske: Tel. 01590 8174733

Die Termine sind:

06. März	03. April	08. Mai	05. Juni
13. März	10. April	15. Mai	12. Juni
20. März		22. Mai	26. Juni
27. März			

Den Gemeindebrief nur noch online lesen

Sie können unseren Gemeindebrief „Kontakt“ auf unserer Homepage evangelisch-overath.de auch online lesen. Wir möchten die Druckauflage reduzieren und damit aktiv unseren Beitrag zum Klimaschutz leisten. Deswegen wünschen wir uns, dass viele Gemeindeglieder auf das Heft in Papierform verzichten und uns so bei der Einsparung von Papier und gleichzeitig auch beim Kostensparen unterstützen. **Bitte verzichten Sie auf die gedruckte Ausgabe.**

Wenn Sie uns eine Information zukommen lassen, dass Sie den Gemeindebrief nicht mehr in Papierform erhalten möchten, dann streichen wir Sie aus unserer Verteilerliste.

Schreiben Sie an unser Gemeindebüro oder senden Sie eine Mail an overath@ekir.de. Sehr gerne informieren wir Sie auch, sobald der nächste Kontakt auf unserer Homepage veröffentlicht wird. Hierfür benötigen wir dann aus Datenschutzgründen allerdings Ihre Zustimmung zum Versand einer Infomail – bitte vermerken Sie bei der Abbestellung (sofern Sie eine derartige Infomail von uns erhalten möchten), dass Sie mit der Aufnahme in den Mail-Verteiler einverstanden sind. Schreiben Sie diesen Hinweis nicht in Ihre Mail, erhalten Sie selbstverständlich keine Nachricht von uns. Derzeit erstellen wir dreimal im Jahr den Gemeindebrief in einer Auflage von 3.000 Heften – unser Ziel ist es, diese Zahl stark reduzieren zu können.

Montag

Anonyme Alkoholiker 19.30 Uhr

Kontakt 01573 7739995

Gospelchor 19.30 - 21.30 Uhr

Kontakt Reiner Landgraf
02206 9179971 reinerlandgraf@web.de

Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige von demenziellerkrankten Menschen 16.30 Uhr, 4. Montag im Monat

Kontakt Frau Harbecke
02202 9368930

Dienstag

Eltern-Kind-Gruppe (0-3 Jahre)

9.30 - 11.00 Uhr

Kontakt Ada Krah 0157 53207138
ada.krah@ekir.de

Bauchtanz

19.45 Uhr

Kontakt Katrin Urhausen 02206 6085310

Mittwoch

Eltern-Kind-Gruppe (0-3 Jahre)

9.30 - 11.00 Uhr

Kontakt Ada Krah 0157 53207138
ada.krah@ekir.de

Skat-Runde

14.30 Uhr, 2. + 4. Mittwoch im Monat

Kontakt Waltraud Weck 02206 869686

Kreistanz und Meditation

19.00 - 20.30 Uhr, 2. und 4. Mittwoch im Monat

Kontakt Ingiza Uflacker 02206 3189

Mütter unter sich

15.00 Uhr, 1. Mittwoch im Monat

Kontakt Wiltrud Mayer 02204 7037497

Donnerstag

Ökumenisches Bibelgespräch

10.00 Uhr Kapellenstrasse/Heiligenhaus, mtl.

Kontakt Angela Pollmann, 01573 4815390

Offener Gemeindetreff

14.30 - 16.30 Uhr

Kontakt Regina Zaeske 01590 8174733

Kids Kreativ

15:30 Uhr – 17:00 Uhr monatlich

Kontakt Ada Krah: 0157 53207138
ada.krah@ekir.de

Freitag

Offenes Singen

15.30 Uhr, ungerade KW

Kontakt Esther Muyrers 02206 863314

Wochenabschluss

18 - 18.30 Uhr,

Kontakt Angelika Büscher
angelika.buescher@ekir.de

SONN- & FEIERTAGSGOTTESDIENSTE
März

02.	10.30	*erfrischend mit Taufen	Angela Pollmann
07.	18.30	Gottesdienst zum Weltgebetstag	
09.	10.30	Gottesdienst mit Vernissage „Hoffnungsträger“	Angela Pollmann
16.	18.00	Abendgottesdienst mit Einführung des neugewählten Presbyteriums	Angela Pollmann
23.	10.30	Gottesdienst + Abendmahl	Regina Zaeske
30.	10.30	Gottesdienst	Angela Pollmann

April

06.	10.30	*erfrischend mit Taufen	Regina Zaeske
13.	10.30	Palmsonntag mit Taufen	Angela Pollmann
17.	19.00	Feierabendmahl an Gründonnerstag	ag-Team/Regina Zaeske
18.	10.30	Karfreitag + Abendmahl	Angela Pollmann
20.	06.00	Osternacht	Angela Pollmann
20.	10.30	Ostersonntag Familiengottesdienst	Angela Pollmann
21.	10.30	Ostermontag	Regina Zaeske
27.	10.30	Gottesdienst + Abendmahl	Regina Zaeske

Mai

04.	10.30	*erfrischend	Erich Mundt
11.	10.30	Gottesdienst mit Taufen	Regina Zaeske
17.	10.30	Konfirmationsgottesdienst	Pollmann/Krah
17.	14.00	Konfirmationsgottesdienst	Pollmann/Krah
18.	18.00	Abendgottesdienst	Angela Pollmann
25.	10.30	Gottesdienst + Abendmahl	Angela Pollmann
29.	10.30	Christi Himmelfahrt	Angela Pollmann

Juni

01.	10.30	*erfrischend mit Taufen	Regina Zaeske
08.	10.30	Pfingstsonntag - Jubelkonfirmation	Pollmann/Zaeske
09.	18.00	Pfingstmontag - ökumenisch	
15.	11.00	Regional-Gottesdienst	(genauere Infos folgen)
22.	10.30	Gottesdienst + Abendmahl	Andrea Vogel
29.	10.30	Gottesdienst	Angela Pollmann

Freud´ und Leid

Es wurden getauft:

Nika Fach
 Benedikt König
 Lio Nix
 Mariel Prücklmeier
 Luisa Siemssen
 Tamme Tölle

Es sind verstorben:

Peter-Eckhard Brönstrup
 Hildegard Falk
 Matthias Helmut Geuenich
 Hans Joachim Hofestädt
 Wilfried Kipker
 Astrid Lehmann
 Horst Leprich
 Dora Rosinski
 Wolfgang Schmidt
 Günter Schulz
 Herbert Teubner
 Roswitha Wallmeier
 Klaus Winkler



Es haben geheiratet:

Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. (Johannes 11, 25)



Mitarbeitende

Gemeindebüro, Kapellenstrasse 17, 51491 Overath 02206 3466

Petra Flink und Heike Edelman, overath@ekir.de

Öffnungszeiten Gemeindebüro:

montags, dienstags und donnerstags 9.00-12.00 Uhr

Pfarrerin Angela Pollmann, angela.pollmann@ekir.de 01573 4815390

Mitarbeiterin i. d. Familien- Kinder- und Jugendarbeit

Ada Krah, ada.krah@ekir.de 0157 53207138

Diakonin Regina Zaeske, regina.zaeske@ekir.de 01590 8174733

Küster Holger Schneider, holger.schneider@ekir.de 01573 6987489

Kirchenmusiker Reiner Landgraf, reinerlandgraf@web.de 02206 9179971

Trauerbegleitung und Beratung

Katja Hinrichsen, trauerbegleitung-overath@web.de 02206 84580 (AB)

Mobil: 01573 4680283 (Mailbox/SMS)

Besuchsdienst

Ingeborg Bower, Regina Lutsch, Gertrud Rohrmus,

Brigitte Strauch, Waltraud Weck, Brunhilde Zahnert

Kontakt: Diakonin Regina Zaeske 01590 8174733

Presbyterium

Pfarrerin Angela Pollmann, Vorsitzende, s.o.

Ute Strunk, An der Ringmauer 33b 02206 4294

Norbert Hogeckamp, Kolberger Straße 29 02206 8835

Susanne Huppertz, Siebenbürgenstr. 1a 02206 5680

Karin Karrasch, Voßwinkler Str. 5 02206 910481

Peter Schättgen, Schwimmbadstraße 3 02206 83425

Stefan Schneider, Olper Str. 64 0174 2422008

Gerhard Wallmeroth, Franziskanerstr. 53 02206 82140

Regina Zaeske, Platanenweg 20 01590 8174733

Gemeinde- und Spendenkonto

IBAN DE72370626000001044010, VR-Bank Bergisch Gladbach

Falls gewünscht bitte angeben: Verwendungszweck, „Spendenquittung“ + Absender

Ev. Kirche, Kapellenstr. 17, 51491 Overath

Deutsche Post 
DIALOGPOST

Foto: Sabine Stachowiak

